Morgen-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Alle Manuskripte gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

5. Jahrg.	Berlin,	Nr.
1938	Sonnabend, 27. August	1344

Admiral von Horthy in Karinhall.

Karinhall, 26. August. Den Nachmittag und Abend des letzten Tages ihres Aufenthaltes in der Mark Brandenburg verbrachten **S. D. der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, und J. D. Frau von Horthy, als Gäste des Generalfeldmarschalls und Frau Göring auf Karinhall.**

Mit dem Reichsverweser trafen im Sonderzug auf dem prächtig geschmückten Bahnhof Eberswalde Ministerpräsident Dr. von Imrédy, Außenminister von Kanya, Hausminister von Ratz, die Chefs seiner Kabinetts- und Militärkanzlei Dr. Uray und Feldmarschalleutnant von Janyi, die übrigen ungarischen Gäste und der deutsche Ehrendienst ein.

Eberswalde hatte zu seinem Ehrentage ein überaus festliches Gewand angelegt. Von schlanken Masten und aus allen Fenstern grüßten die deutschen und die ungarischen Fahnen.

Auf dem Bahnhofsvorplatz, der ganz von Fahnenmasten eingesäumt war, war aus Tannenreisig ein Obelisk errichtet, der das ungarische Wappen und das Hakenkreuz trug. Der Bahnhof selbst war ganz unter Lorbeerbäumen und Tannengrün verdeckt.

Auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig bildeten der Arbeitsdienst und in der Bahnhofshalle und vor dem Bahnhof die Ehrenformationen der SA., der SS. und der Luftwaffe. Hinter den Absperrungen standen viele Reihen tief die Menschen in freudiger Erwartung.

Kurz nach 16 Uhr trafen, von brausenden Heilrufen empfangen, der Generalfeldmarschall und Frau Göring auf dem Bahnhof Eberswalde ein. Als sie auf dem Bahnsteig sichtbar wurden, begrüßte sie Hitler-Jugend, die von der Eisenbahnbrücke den ganzen Bahnhof übersehen konnte, mit tosenden Ovationen.

Der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Körner, General Bodenschatz und Staatsrat Dr. Gritzbach befanden, dankte freundlich.

Pünktlich lief der Sonderzug ein, dem als erster der Reichsverweser, der ebenso wie der Generalfeldmarschall das schlichte Grün des Waidmanns trug, und Frau von Horthy verließen. Die Gastgeber enboten ihnen den ersten Willkomm. Dabei überreichte Frau Göring Frau von Horthy einen prachtvollen Rosenstrauß.

Auf dem menschenüberfüllten Bahnhofsvorplatz schlug dem Staatsoberhaupt des befreundeten Königreichs Ungarn und seiner Gemahlin ein Sturm der Begeisterung entgegen, für den sie immer wieder danken mußten. Auf dem Wege zur Schorfheide bildeten die Formationen und Gliederungen der Bewegung, die Werkscharen, Gendarmerie, die Belegschaften der Betriebe und die Bevölkerung ein jubelndes Spalier. Auch hier war es vor allem wieder die Jugend, die Fähnchen schwingend mit hellen Stimmen ihrer Freude Ausdruck gab.

In Finow grüßte ein mächtiges Spruchband über die ganze Straßenbreite den Admiral und den Generalfeldmarschall. Ueber den hellen Streifen der Autobahn und den Finowkanal ging es dann in die Schorfheide.

Im Wisentgehege verließen die hohen Gäste die Wagen, da sich gerade einige der urigen Tiere in der Nähe des Gatters zeigten. Unter den frohen Klängen der Waldhörner, die die Gäste mit dem Jägerspruch empfingen, fuhren sie dann in den Waldhof Karinhall ein.

Schon bei der Fahrt zum Waldhof durch die von Einsamkeit und tiefer Schönheit erfüllte Landschaft der Schorfheide mit ihrem vielhundertjährigen Baumbestand und den verträumten stillen Seen hatte die hohen Gäste der ganze Zauber des deutschen Waldes umfangen.

Als sich der Himmel kurz nach der Ankunft aufgeklärt hatte, führte der Feldmarschall seinen Gast, der ebenso wie sein Gastgeber dem Waidwerk mit ganzem Herzen ergeben ist, im Jagdwagen in das Elchgehege. Dabei hatte der Admiral Gelegenheit, aus dem Bestande neben mehreren Stangenelchen auch den stärksten Elch, einen kapitalen vierjährigen Schaufler, zu sehen. Begeistert gab der hohe Gast seiner Freude über das Erleben des deutschen Waldes Ausdruck.

Frau Göring hatte unterdessen Ihrer Durchlaucht die unmittelbare Umgebung des Waldhofes gezeigt.

Nach der Rückkehr nach Karinhall führten der Feldmarschall und Frau Göring ihre Gäste durch den Waldhof. Auf Wunsch und zur besonderen Freude Ihrer Durchlaucht wurde die kleine Edda Göring gebracht. Eine besondere Ueberraschung bereitete der Ministerpräsident seinen Gästen, indem er ihnen die neueste Filmwochenschau vorführen ließ, die bereits einen vorzüglichen Bildbericht über den Besuch der hohen Gäste in Deutschland zeigte.

Nach dem Abendessen geleitete der Generalfeldmarschall und Frau Göring die hohen Gäste zum Bahnhof Friedrichswalde-Schorfheide, wo der Sonderzug des Reichsverwesers abgestellt war. Die Bevölkerung begrüßte Admiral von Horthy und Frau von Horthy noch einmal mit stürmischen Beifallskundgebungen und ließ ihre Gefühle herzlicher Zuneigung in einen Fackelzug ausklingen, mit dem sie die hohen ungarischen Gäste ehrte. Die Gliederungen der Partei waren dazu angetreten und zogen an ihnen vorbei.

Nach herzlichem Abschied von den Gastgebern setzte das Reichsverweserpaar mit seiner Begleitung die Reise nach Nürnberg fort.

Empfang für die Teilnehmer an der Weltkraftkonferenz.

Wien, 26. August. Am Donnerstag gab der Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart für die Teilnehmer an der Weltkraftkonferenz in den Festräumen der Hofburg einen Empfang, bei dem die Reichsregierung durch Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller vertreten war. Es waren die österreichische Landesregierung, die Spitzen der Partei, der Wehrmacht und der Behörden sowie Führer des Wirtschaftslebens und der Wissenschaft des In- und Auslandes anwesend.

Der Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Fischboeck begrüßte in einer kurzen Ansprache die Gäste, und betonte den Wert der Zusammenkunft, den er darin sehe, daß die Ergebnisse der Tagung den weitesten Bevölkerungskreisen zugute kommen würden.

Minister Haido Gast der Reichsfrauenführung.

Berlin, 26. August. Der als Gast des Reichserziehungsministers Rust zur Zeit in Berlin weilende Unterrichtsminister von Uruguay, Haido, stattete am Freitagnachmittag mit seiner Gemahlin der Reichsfrauenführung einen Besuch ab.

Die Gäste wurden von Frau Scholtz-Klink empfangen, besichtigten die Ausstellung im Hause der Reichsfrauenführung und zeigten sehr reges Interesse für den Aufbau der deutschen Frauenarbeit.

Chiles Kriegsminister besuchte Hamburg.

Hamburg, 26. August. Der Minister für nationale Verteidigung der Republik Chile, stellvertretender Staatspräsident a. D. Emilio Bello Codecico, ist im Hamburg eingetroffen, von wo er am Sonnabend mit dem Elektro-Schiff „Patria" die Heimreise antreten wird. Minister Codecico besichtigte u. a. Hagenbecks Tierpark und unternahm eine Fahrt auf der Reichsautobahn nach Lübeck und Travemünde.

Landvolk im Aufbauwerk der Nation.

Wels (Oberdonau), 26. August. Zur Eröffnung der Ostmarkschau in Wels hat der Reichsbauernführer Darré ein Geleitwort zur Verfügung gestellt, in dem es heißt:

„Die Landesschau Ostmark des Reichsnährstandes hat an einer ganz besonderen Aufgabe mitzuwirken. Das deutsche Bauerntum im Altreich erlebte den Aufbau des Reichsnährstandes und die Einführung und Durchführung der grundlegenden Gesetze zur Rettung des Bauerntums von Anfang an. Das Landvolk der Ostmark dagegen findet das vollendete Werk als festgefügtes Fundament seiner gesamten weiteren Arbeit vor. Vieles ist neu, manches mag ungewohnt sein — alles aber dient dem Ganzen.

„Die Landesschau Ostmark des Reichsnährstandes zeigt dem Landvolk der Ostmark, was der Reichsnährstand ist, was das Reichserbhofgesetz bedeutet, was die Marktordnung leistet, wie und warum die Erzeugungsschlacht geschlagen wird und was es auf allen Gebieten zu tun gilt, um auch in der Ostmark das Landvolk wieder voll instand zu setzen, die große ihm gestellte Aufgabe zu erfüllen: Blutsquell der Nation und Garant der Nahrungsfreiheit zu sein!"

Blum billigt Arbeitszeitänderung.

Paris, 26. August. Wie verlautet, hat die Sozialdemokratische Parlamentsgruppe bis in den späten Nachmittag hinein getagt. Vor den Abgeordneten und Senatoren sowie den Mitgliedern des Vollmachtsausschusses der Partei ging Blum auf die außenpolitische Lage ein.

Blum schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß die Sozialdemokratische Partei der Regierung keine Schwierigkeiten machen würde. Was die Vierzigstundenwoche anbelange, so sei festzustellen, daß bereits in verschiedenen Zweigen der Rüstungsindustrie Aenderungen vorgesehen oder durchgeführt seien.

Die Gesamtarbeitszeit in der Woche könne in diesen Werken noch weiter gesteigert werden. Auch in der Privatindustrie könnten im Rahmen von Kollektivverträgen Aenderungen in der Arbeitszeit zugebilligt werden.

Daladier bleibt bei seiner Stellungnahme.

Paris, 26. August. Der Linksausschuß der Kammer, der unmittelbar nach Beendigung der Beratungen der sozialdemokratischen Kammerfraktion zusammentrat, hat sich, wie in politischen Kreisen verlautet, nicht über die Einberufung der Kammer einigen können. Doch haben auch die Radikalsozialen zugestimmt, eine Abordnung des Linksausschusses der Kammer zum Ministerpräsidenten zu entsenden, um ihn davon zu unterrichten, daß sie sich ins Einvernehmen setzen würden, um die Einberufung der Kammern zu verlangen, wenn der Ministerpräsident ihnen nicht versichere, daß die Arbeitsgesetze nicht angetastet und kein Wechsel der Mehrheit ins Auge gefaßt würde.

Die Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten und der Abordnung des Linksausschusses der Kammer hat kein Ergebnis gezeitigt. Wie aus den Wandelgängen der Kammer verlautet, habe Daladier seine Stellungnahme beibehalten. Er habe nicht die Absicht, so habe er erklärt, das Gesetz über die Vierzigstundenwoche anzutasten, jedoch habe er den festen Willen, die Bedürfnisse der Landesverteidigung sicherzustellen.

Der Ministerpräsident habe weiter die Vermutung von sich gewiesen, die Regierungsmehrheit ändern zu wollen. Gegenüber dem Wunsch der Sozialdemokraten und Kommunisten auf eine frühere Einberufung der Kammer habe er schließlich erklärt, daß im Notfalle den Umständen entsprechend der Ministerrat eine solche Entscheidung treffen würde.

Aufstandsvorbereitungen der französischen Marxisten.

Paris, 26. August. Die **Liberté** beschäftigt sich mit den augenblicklichen provokatorischen Treiben der Links-Parteien und -Organisationen, die ein wahres Kesseltreiben gegen die Absichten und Pläne der Regierung Daladier einzuleiten schienen.

Die marxistischen Anführer seien dabei, durch Kleinarbeit in Form von Versammlungen usw. Unruhe- und Fieberherde zu schaffen. Wenn Daladier diese versteckte Wühlarbeit weiter zulasse, so könne er sich bald vor einem erneuten 6. Februar befinden.

Die außenpolitische Situation sei angespannt genug. Gleichzeitig aber gestatte man einem Blum und einem Duclos in Paris den Aufstand vorzubereiten. Die Marxisten spielten ihre Verräterrolle gut. Die patriotische Maske, die sie bisher gezeigt hätten, sei gefallen.

Während Daladier Frankreich zur Arbeit aufrufe, forderten diese Hetzer den Streik. Es schiene den Kommunisten also nicht allein zu genügen, nur zum Kriege zu hetzen, sie schienen auch den Krieg gleich mit der Niederlage zu wünschen.

Paris in Erwartung der Rede Simons.

Paris, 26. August. Allgemein sieht man in Paris mit einer gewissen Unbehaglichkeit der für Sonnabend angekündigten Rede Sir John Simons entgegen.

Der Londoner Korrespondent des **Temps** meint, in Londoner politischen Kreisen sei man der Ansicht, daß diese Rede Simons keine Ueberraschung irgendwelcher Art enthalten werde.

Der Außenpolitiker der **Liberté** schreibt, nichts bleibe nun von diesen sensationellen Gerüchten übrig, die am Donnerstag und am Freitagmorgen in der Pariser und in der Londoner Presse über die außergewöhnliche Ministerbesprechung und die Absichten Sir John Simons umgelaufen seien.

Polen gibt seinen ständigen Ratssitz auf.

Warschau, 26. August. Der **Iskra**-Agentur zufolge wird die kürzlich beschlossene Aufhebung der ständigen Vertretung Polens bei der Genfer Liga im Anschluß an die Herbsttagung der Liga und des Rates, und zwar am 1. November, vollzogen werden.

Die deutschen Angestellten-Vertreter bei Lord Runciman.

Prag, 26. August. Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans hat am Freitag folgenden Bericht ausgegeben:

„Heute morgen, 11 Uhr, empfingen Lord Runciman und die Mitglieder seiner Mission den Abg. Dr. Alfred Rosche, Mitglied der politischen Delegation der Sudetendeutschen Partei, ferner den Abg. Hubert H. Birke, den Vorsitzenden der Fachgruppe für Sozialpolitik bei der Sudetendeutschen Partei, den Abg. Hans Schütz, den Vorsitzenden der Deutschen Christlichen Gewerkschaft, Josef Bude, den Vorsitzenden der Deutschen Arbeitergewerkschaft, und Fr. Mödner, Verwaltungsrat des Deutschen Handels- und Industrieangestelltenverbandes, um mit ihnen über die Lage der deutschen männlichen und weiblichen Angestellten in den staatlichen und privaten Betrieben zu verhandeln. Die Beratungen werden später fortgesetzt."

Säureattentat auf einen Sudetendeutschen.

Prag, 26. August. In Komotau spielte sich wieder einmal ein feiger Ueberfall tschechischer Rowdies auf einen einzelnen Sudetendeutschen ab. Auch hier wieder waren es die gleichen Straucharttermethoden, mit denen der volksbewußte Sudetendeutsche von tschechischer Uebergzahl terrorisiert wird. Ueber den neuen Vorfall verlautet:

In der Nacht zum Sonntag wurde der Angehörige der SdP., Rudolf Leibl, aus Komotau II, auf seinem Heimweg in der Stadt von acht Burschen überfallen, von denen einer versuchte, ihm die Mütze vom Kopfe herunterzureißen. Als Leibl sich zur Wehr setzte, fiel ihm Gesindel über ihn her und schlug ihn zu Boden. Einer der Tschechen drückte ihm einen feuchten mit Säure getränkten Lappen auf die Stirn, so daß nicht nur diese, sondern auch ein Teil der Kopfhaut verbrannt wurden. Allein dem Umstand, daß Leibl die Hand vor die Augen hielt, ist es zu verdanken, daß diese von der Säure verschont blieben.

„Slowak" über das Testament Hlinkas.

Prag, 27. August. Zu den Gerüchten tschechischer Blätter über ein angebliches politisches Testament Hlinkas schreibt der **Slowak**:

„Wie können erklären, daß ein solches politisches Testament, wie es die Zeitungen melden, nicht existiert. Hlinka hat aber mit seinen Kundgebungen dem slowakischen Volke ein politisches Testament vermacht. In allen diesen Kundgebungen steht: Geeint, unnachgiebig für die Freiheit, für die Autonomie! Das ist Hlinkas Testament und die letzte Botschaft und der Befehl des sterbenden Führers an sein Volk!"

Abgeordneter Sidor, der engste Mitarbeiter Hlinkas, schreibt im gleichen Blatt, es gebe nur einen Weg, den Weg, der von Hlinka vorgezeichnet worden sei. Der Weg sei aufopfernder Kampf für die Realisierung des slowakischen Nationalgedankens, und zwar nur Kampf, denn die Idee durch Kompromisse zu realisieren, sei nicht möglich.

„Für diese Idee müssen wir eintreten, wie Andreas Hlinka kämpfte. Der tote Führer wird auf diesem vorgezeichneten Weg mit uns sein, so lange wir den Kampf nicht ausgekämpft haben und dem Volke nicht das gaben, was ihm gebührt: Autonomie der Slowaken."

Hapag-Schulschiff „Admiral Karpfanger" verloren?

Hamburg, 26. August. Nachdem nunmehr etwa sechs Monate seit der letzten Meldung verstrichen sind, die das Schulschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Admiral Karpfanger" abgegeben hat, muß leider mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Schiff verloren ist.

Das Schiff hat am 8. Februar den südaustralischen Hafen Port Germein mit einer Ladung Weizen in Säcken verlassen. Seine letzte Nachricht hat es vom südlichen Rande des Stillen Ozeans gegeben.

Da nach Nachrichten anderer Schiffsleitungen zur fraglichen Zeit ungewöhnlich viele Eisberge gesichtet worden sind, besteht die Möglichkeit, daß das Schiff mit einem solchen Eisberg zusammengestoßen ist. An Bord befinden sich 60 deutsche Seeleute.

Die Suche nach dem Schiff, die mit Unterstützung der chilenischen und der argentinischen Kriegsmarine eingeleitet worden ist, hat leider bisher keinen Erfolg gebracht. Obwohl die Hoffnung, das Schiff auffinden, nur noch gering ist, werden alle Versuche fortgesetzt.

Beginn der Olympischen Spiele am 20. Juli 1940.

Helsinki, 26. August. Das Finnische Olympische Komitee beschloß am Freitag, den Beginn der Olympischen Sommerspiele auf Sonnabend, den 20. Juli festzusetzen.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H. Berlin.